



AUF ZUM KAUF

Outboard-Gear und Software für eure Backingvocals

Beim Gig in der Eckkneipe tut es in Sachen Backingvocals womöglich der günstige 19"-Multieffekt aus dem Sonderangebot des Versandhändlers. Für die Studioproduktion auf Profiniveau wird man hingegen ein Highend-Plugin oder einen noblen Outboard-Prozessor nicht missen wollen. Wir stellen euch Effekt-Gear für jede Anwendung vor.

Von Standardprozessoren wie Reverb, Kompressor und EQ bis zu etwas ausgefalleneren Effekten wie Distortion, Exciter oder Ringmodulator: Das Feld der Optionen für die Bearbeitung von Background-Vocals ist vor allem erst einmal ein offenes. Beschränkt werdet ihr bei der Auswahl eurer Tools eigentlich nur durch euren Geschmack – und natürlich euren Geldbeutel. Mit den folgenden Hardware-Prozessoren und Plugins machen wir euch einige Vorschläge.

Einsteigerklasse

Für Einsteiger, die live arbeiten wollen, dürfte zum Beispiel der günstige 19"-Kompressor **Samson S-Com 4 (UVP: 177 g)** interessant sein. Bei diesem Gerät handelt es sich um einen vierkanaligen Kompressor mit Gate-, Expander-, und Limiter-Funktionen. Die Parameter Threshold- und Ratio können frei gewählt werden. Den Rest übernimmt eine Automatikschaltung. Je zwei Module lassen sich per Link-Option verbinden.

Inhalt SPECIAL

Perfekte Passform

So bearbeitet ihr Backingvocals mit Effekten

Seite 32

Die 7 goldenen Regeln

der Backingvocal-Effekte

Seite 38

Auf zum Kauf

Outboard-Gear und Software für eure Backingvocals

Seite 42

Florian Zapf

FOTO: IMAGO



Günstiger 4-Kanal-Kompressor für den Live-Einsatz: Samson S-Com 4

In ähnlichen Preisregionen bewegt sich auch der **Alesis MidiVerb4 (UVP: 189 €)**. Das vornehmliche Einsatzgebiet dieses 19"-Prozessors ist jedoch das Reich der klassischen Send-Effekte. Der als Dual-Channel-Gerät ausgelegte Multieffekt bietet Reverb, Delay, Chorus, Flanger und alle anderen üblichen Verdächtigen. Er arbeitet mit 18-Bit-A/D-D/A-Wandlung bei einer internen Rate von 24 Bit sowie einer Bandwidth von 20 Hz–20 kHz und 90 dB Dynamic Range. Insgesamt verfügt der MidiVerb4 über 32 Effekt-Algorithmen, von denen viele als True-Stereo-Effekte ausgelegt sind. Via Auto-Level-Sensing-Funktion werden automatisch die passenden Input-Level gesetzt.

Ein gutes Einstiegsmodell stellt auch Behringers **Hardware-Multieffekt Virtualizer Pro DSP2024P** dar. Dieses Gerät bietet 71 Algorithmen von Reverbs bis zu Rotary-Speaker-Simulationen und einen Vocoder für rund 130 €. Der Virtualizer Pro arbeitet mit einer Auflösung von 24 Bit und empfiehlt sich neben dem Proberaum natürlich vor allem für den Live-Einsatz. Im Studio sollte man, wenn möglich, für die Backingvocals eher auf etwas hochwertigere Prozessoren beziehungsweise

weiterer Effekte, etwa typische Modulationseffekte wie Chorus oder Flanger. Mit dem VoiceTone Create vermag der Background-Sänger auf der Bühne ähnlich unkompliziert mit seinen Effekten zu hantieren, wie dies für die meisten anderen Musiker längst selbstverständlich ist. Schnellster Weg mit TC Helicon's Effektpedal zu arbeiten, sind die insgesamt 99 vorprogrammierten Patches. TC Helicon bietet in der VoiceTone-Reihe außerdem noch weitere Geräte an, etwa den Create-Bodentretter, der Dynamikprozessoren und Pitch-Korrektur bereitstellt. Mit dem Voicetone Harmony-G XT



Standard-Multieffektprozessor auf vielen Bühnen und in vielen Proberäumen: Alesis MidiVerb4

(UVP: 279 €) präsentiert TC Helicon überdies einen speziellen Harmony-Prozessor für Gitarristen, der aus dem Signal von Gitarre und Gesang automatisch Chorstimmen generiert. Beide Effektgeräte sind sicher nichts fürs Studio, aber für Gigs in Kleinstbesetzung durchaus eine Überlegung wert.

schaltung; Attack- und Release-Zeiten können aber auch manuell bestimmt werden. Via Side-Chain lässt sich frequenzselektives Gain-Controlling betreiben. Das Metering gibt wahlweise Auskunft über Input- und Output-Level. Neben dem Hard-Knee-Modus verfügt der Kompressor natürlich auch über den bekannten dbx-OverEasy-Modus. Der Contour-Switch des 1066 filtert unerwünschte tiefe Frequenzen aus dem Detection-Schaltkreis. Auf Software-Ebene bietet sich für die Backingvocal-Bearbeitung unter anderem das McDSP Classic Pack (UVP: 416 €) an. Hierbei handelt es sich um ein Bundle renommierter Emulationen von Equalizern, Kompressoren, Verstärkern und Bandmaschinen. Besonders empfehlenswert sind die Filter- sowie die Compressor-Bank. Beide Plugins bieten eine Fülle von Optionen, die eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Bearbeitungen möglich machen.

Daneben bietet das Classic Pack mit dem MC2000 aber auch einen überaus tauglichen Multiband-Kompressor. Und mit dem Plugin Analog Channel lässt sich der Bandmaschinen-Sound alter Tage in die digitale Welt holen.

Etwas günstiger ist das **Sonnox Oxford Reverb Native (362 €)**, ein Plugin für die Schnittstellen VST, AU und RTAS. Allerdings verfügt man hier lediglich – wie der Name schon verrät – über Reverb-Effekte (die zugegebenermaßen nicht zu verachten sind). Sonnox' Oxford-Nachhall zählt mittlerweile zur Standardausrüstung vieler Studios. Auf entsprechend vielen Produktionen ist dieser Effekt daher derzeit zu hören. Der Oxford-Reverb lässt sich sehr flexibel programmieren (etwa in seinen Early-Reflections-Patterns) und verfügt außerdem über einen fünfbandigen parametrischen Equalizer.

» Sonnox' Oxford-Nachhall zählt mittlerweile zur Standardausrüstung vieler Studios.«

Plugins zurückgreifen. Ein Stückchen kostspieliger als der Virtualizer Pro DSP2024P präsentiert sich der Phonic PHI7300 (UVP: 254 €). Dafür besitzt dieses True-Stereo-Gerät aber auch ein relativ großzügiges Display. Auf doppelt belegte Schalter und Regler wurde verzichtet – insofern ist der PHI7300 unter anderem in Sachen intuitiver Bedienung eine gute Wahl. Der Multieffekt arbeitet mit 256/512-fachem Oversampling bei 32-Bit. Auch eine vollständige MIDI-Implementation zählt zu den Features des PHI7300.

Ein gänzlich anderes Konzept verfolgt die Firma **TC Helicon mit dem VoiceTone Create, das für rund 226 € zu haben ist.** Dieser Bodentretter ermöglicht Sängern, ihren Vocalsound live in die eigenen Hände (beziehungsweise Füße) zu nehmen – ohne dabei mit der Parameter-Flut einschlägiger 19"-Prozessoren kämpfen zu müssen. Neben den bekannten TC-Reverbs und -Delays bietet der kompakte Bodentretter außerdem eine ganze Reihe

Wer als Einsteiger im eigenen Homestudio arbeitet, dem können selbstverständlich auch die integrierten Effekte der gängigen Sequenzer-Programme für die Bearbeitung von Backingvocals dienen. So erhält man etwa mit Apple Logic bereits den Space Designer, einen nicht zu unterschätzenden Faltungshall. Der Space Designer verfügt über mehr als 900 Impulsantworten und lässt sich außerdem via eines mitgelieferten Response-Utility zum Aufnehmen eigener Impulsantworten nutzen. Auch Steinberg's Cubase und so gut wie alle anderen DAWs enthalten eigene, oft überraschend hochwertige Plugins, die sich für die Verfeinerung von Background-Gesang anbieten.

Die Mittelklasse

Weiter gehts in der Mittelklasse: Mit dem dbx 1066 (UVP: 607 €) erhaltet ihr eine zweikanalige Kompressor/Gate/Limiter-Kombi für das 19"-Rack. Der 1066 verfügt über eine Auto-



Faltungshall in Apple Logic: Space Designer



Spezialist für Echo und Delay: Line 6 Echo Farm

Das TDM-Plugin Echo Farm von Line 6 liefert Pro-Tools-Anwendern die Sounds legendärer Vintage-Echo- und -Delay-Geräte (UVP: 446 €). Die Models des Plugins basieren auf Rolands RE-101 Space Echo, Maestros Echoplex, TC Electronics' 2290, Boss' DM-2, Electro-Harmonix' Memory Man und vielen anderen analogen und digitalen Prozessoren. Die Echo Farm synchronisiert sich automatisch auf das Tempo der jeweiligen Pro-Tools-Session und unterstützt Sample-Raten bis zu 96 kHz (Pro Tools HD). Der Sound dieses Plugins überzeugt, die Bedienung ist einfach – wer gerne Tape-Delays und Ähnliches verwendet, sollte sich unbedingt einmal die Demo-Version dieses Tools anhören. Auch das Plugin-Bundle Renaissance Maxx (UVP: 483 €) des Software-Hauses Waves tummelt sich in Vintage-Gefilden. Allerdings ist das Angebot der Effekte hier ungleich vielfältiger: Equalizer, Reverbs (inklusive Faltungshall), Kompressoren, DeEsser und mehr sind enthalten – sämtlich nach klassischen Vorbildern entworfen. Mit dem Plugin Renaissance Voxx steht dem Anwender auch ein speziell für Vocals konzipierter Dynamikprozessor zur Verfügung, der einen Kompressor, ein Gate, einen Expander, einen Limiter sowie einen Level-

Maximizer vereint. Außerdem gibt es einen kompletten Channel-Strip, mit dem sich selbstredend auch Backings adäquat auf Hochglanz bringen lassen. Preislich noch in mittleren Regionen angesiedelt, befindet sich Waves' Bundle klanglich eindeutig in der Oberklasse. Nicht ohne Grund zählen zu den Fans der Renaissance-Plugins so illustre Produzenten- und Engineer-Größen wie etwa Andrew Scheps (Red Hot Chili Peppers, Linkin Park ...), Steve Lillywhite (Peter Gabriel, Dave Matthews Band ...) und Mike Hedges (U2, Manic Street Preachers ...).

Eine interessante Hardware-Alternative in der Effekt-Mittelklasse bietet Lexicon mit dem Multieffekt-Prozessor MX400 (406 €). Der MX400 enthält die legendären Lexicon-Algorithmen und lässt sich von der eigenen DAW aus steuern. Die Effektparameter werden in allen VST- und AU-kompatiblen Host-Programmen zur Verfügung gestellt. Der MX400 macht aber auch

Werkstatt des dbx-Gründers David Blackmer. Der Dynamikbereich des Geräts umfasst 127 dB bei äußerst niedrigem Klirrfaktor. Neben der Möglichkeit, das Justieren der Attack- und Release-Werte dem Automodus zu überlassen, bietet der SL160 auch eine neuartige Programm-abhängige Auto-Velocity-Technik zur manuellen Konfiguration (alle Einstellungen können selbstverständlich auch komplett manuell vorgenommen werden).

Ein gutes Stück günstiger ist der 19"-Multi-effekt-Prozessor SPX 2000 (UVP: 1.450 €) von Yamaha, den man preislich durchaus auch noch zur Mittelklasse rechnen könnte. Der SPX 2000 wandelt mit 24 Bit bei 96 kHz (32 Bit intern) und verfügt über neue REV-X-Algorithmen, überarbeitete SPX-Effekte sowie 99 User-Programme (97 Presets). Die Farben des Displays sind wählbar, für Tap-Tempo-Anwendungen kann ein Fußschalter integriert werden.



Professionelles Multieffektgerät für Studio und Bühne: Yamaha SPX 2000

im Live-Rack eine gute Figur – sein grafisches Display und das widerstandsfähige Gehäuse sorgen für die notwendige Road-Tauglichkeit. Dass auch die Qualität der enthaltenen Effekte stimmt, versteht sich bei Lexicon nahezu von selbst.

Die Oberklasse

Mit einem Preis von 3.094 € (UVP) zählt der 2-Kanal-Kompressor/Limiter dbx 160SL bereits eindeutig zur Oberklasse – ein echtes State-of-the-Art-Werkzeug, mit dem sich Chöre und mehr erstklassig veredeln lassen. Herzstück des Geräts ist der eigens von dbx entwickelte V8-VCA. Hierbei handelt es sich um eine High-End-Version des db-linearen VCAs aus der

Gerade im Live-Bereich ist die SPX-Reihe über die Jahrzehnte zu einem fast legendären Ruf gelangt – der mittlerweile altherwürdige SPX 90 war einer der ersten tauglichen Digitaleffekte. Kurz: Wer als Semi- oder Vollprofi vor allem für Gigs nach einem guten Multieffekt sucht, der sollte den SPX 2000 antesten.

Mit dem 5-Band-EQ Portico 5033 (UVP: 1.733 €) von Rupert Neve Design schafft man auf High-End-Niveau Ordnung im Frequenzdickicht. Dieser Engineer und Entwickler zeichnete im Laufe der letzten fünf Jahrzehnte für erstklassige Recording-Konsolen und Prozessoren mit Kultfaktor verantwortlich – der Portico 5033 stellt hier keine Ausnahme dar. Auch wenn man sich mit einem Kanal begnügen muss: Wer Doppelungen oder Ähnliches auf hohem Niveau bearbeiten will, sollte sich dieses Stück Gear einmal zu Gemüte führen. Edle Ein- und Ausgangsübertrager mit klassischem Neve-Sound, drei parametrische Mitten-Bänder sowie zwei Shelving-Filter (LF/HF) – der Portico bietet auf kleinem Raum hochklassige Entzerrer-Technik, die sich hören lassen kann. Bei so seidigem Sound, wie ihn dieser EQ macht, reizt man dann vielleicht auch gerne den Dispo aus, um sich einen zweiten 5033-Kanal zu gönnen. ✕

Wissen

Mit dem EQ für Ordnung sorgen

Vor allem wenn es gilt, bei einer größeren Zahl von Backingvocals einen transparenten Sound zu mischen, werdet ihr häufig feine EQ-Eingriffe vornehmen müssen, um störende Frequenzen aus den jeweiligen Spuren zu nehmen. Das adäquate Werkzeug hierfür ist der vollparametrische Equalizer. Am besten geht ihr

diesbezüglich wie folgt vor: Wählt in eurem EQ eine hohe Güte – also einen schmale Bandbreite – sowie einen hohen Boost-Wert. Jetzt fahrt ihr per Frequenzregler durchs Frequenzspektrum. Im Zuge dieser Frequenzfahrt wird die Störfrequenz deutlich hervortreten. Habt ihr die betreffende Stelle im Spektrum ermittelt, könnt ihr anschließend den Gain in diesem Bereich herunterregeln und so den betreffenden Frequenzbereich absenken.